

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Hören“

Erscheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismardring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Stellungsstelle 1.20 M., Sonderbelegen 6 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale 2 Bismardring 29 Nr. 2025.

Nummer 169

Samstag, 1. April 1916.

70. Jahrgang.

Oesterr.-ung. Erfolg bei Olynka.

In Holland herrscht große Erregung über einen befürchteten Eingriff in seine Neutralität. Asquith spricht in Rom von „härtesten Prüfungen“. — Die Arbeiterbewegung in England.

Große Erregung in Holland.

Man wird an das alte Sprichwort erinnert „Wo Rauch aufsteigt, ist Feuer“, wenn man sieht, wie sich plötzlich die Drahtmeldungen über eine Zuspitzung der politischen Lage in Holland häufen. Bestimmte Formen hat das Bild, das sich aus den Meldungen ergibt, noch nicht; aber es scheint, als ob der Viererband unter Englands Führung im Bogenlande umzuspringen beabsichtigt hat. Daß es Englands Wunsch ist, Hollands Neutralität aufzuheben, um eine neue Angriffsbasis auf Deutschland zu gewinnen, ist seit Beginn des Krieges bekannt. Diesen Wunsch hat es auch bezüglich Dänemarks. Man braucht nur an die großen Flotten- und Landungsmanöver zu erinnern, die England vor 7 und 8 Jahren an der südwestlichen Nordseeküste Dänemarks (Sjælland) unternommen hat. Nicht in letzter Linie gehören die englischen Absichten zu den treibenden Kräften des Zusammenschlusses der skandinavischen Staaten. Die zusammenhängende geographische Lage dieser drei Staaten gibt ihnen in politischer und militärischer Beziehung einen stärkeren Rückhalt, als ihn das neutrale, mitten zwischen den kriegsführenden Großmächten eingeklemmte Holland besitzt. Hollands Lage ist schwierig; wenn es sich einem drohenden Bruch seiner Neutralität mit Gewalt widersetzen will, muß es sich der Mächtegruppe anschließen, die gegen die Bedroher steht. Und es wird klug und stolz genug sein, sich von dem Bedrängten nicht zu Schritten zwingen zu lassen, die seiner jetzigen und späteren Wohlfahrt zuwider sein müßten. Da von deutscher Seite jegliche Absicht gegen Hollands Neutralität ausgeschlossen ist, kann sich jeder selbst die vermutliche Entwicklung der Dinge vorstellen, wenn die Gerüchte von einem Eingriff Englands in die holländische Selbstbestimmung Recht behalten. In Deutschland können wir mit Ruhe abwarten, ob die derzeitige Erregung in Holland auf wirklichen Tatsachen beruht oder nur das Aufflammen des Strohhaars Gerüchte ist.

England verlangt den Durchmarsch?

Haag, 1. April. (P.-Tel., Genf. Bl.)

Die „Evening Post“ meldet: Die holländische Regierung trotz Mahnungen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangte.

Alle Urlaube zurückgezogen.

Amsterdam, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Gestern wurden telegraphisch alle Urlaube der Offiziere und Mannschaften von Land- und Seemacht, außer denen, die vom Kriegs- und Marineminister erteilt worden sind, zurückgezogen. — Aus dem Haag wird hierzu gemeldet, daß das Korrespondenzbureau erfährt, daß vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt werden.

Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht hielten gestern früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte gestern früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Kolonien und mit dem Minister des Meeres. Wie verlautet, soll eine geheime Sitzung der Zweiten Kammer am mittelfast bevorstehen.

Güterwagen für Militärzüge requiriert.

Amsterdam, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das „Handelsblad“ meldet: Die Güterwagen, die seit 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben waren, wurden gestern von den Behörden requiriert. Wagen, die heute um 6 Uhr zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden. Die anderen wurden wieder ausgeladen.

Amsterdam, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Telegraaf“ meldet aus dem Haag, daß die Regierung alle Güterwagen zum Formieren von Militärzügen requiriert habe.

Dem Haager Korrespondenzbureau wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten Urlaube zurückgezogen und alle Güterwagen requiriert worden seien, vollkommen unrichtig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich ist, alle phantastischen Gerüchte ähnlicher Art zu dementieren.

Die Entente verlangt die Sperrung der deutschen Grenze.

Haag, 1. April. (P.-Tel., Genf. Bl.)

Die Ententevertreter haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenzen gegen Deutschland für jeden Warenverkehr zu sperren. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der gemeinsamen Konferenz beschlossen wurde.

An der Börse in Rotterdam und Amsterdam herrschte heute panikartige Ausregung. Diese Ausregung wurde dadurch noch gesteigert, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden hohen Persönlichkeiten der Militär- und Marineverwaltung stattfanden.

„Der Zustand ist für Holland ernster geworden.“

Amsterdam, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das „Handelsblad“ meldet aus dem Haag: Gestern früh hat auch der Vorsitzende der Zweiten Kammer Goeman Borgess eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Cori van der Linden gehabt.

Ueber die Geheimhaltung der Kammer war nachmittags noch keine Entscheidung gefaßt. Nachdem Donnerstag nachmittag der gewöhnliche Ministerrat stattgefunden hatte, wurde Freitag nachmittag ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten. Die Zurückziehung der Urlaube bedeutet nicht, daß jede Militärperson, die mit Urlaub nach Hause geschickt wurde, in ihre Garnison zurückkehren müsse. Von plötzlichen Wiedereinberufungen ist in diesem Augenblicke also keine Rede. Auch auf die nach Hause beurlaubten Landwehrmänner trifft die Verfügung der Militärbehörden nicht zu. Sie bestimmt lediglich, daß die Urlaube, die bereits erteilt waren, aber noch nicht angetreten waren, wieder rückgängig gemacht und daß vorläufig auch keine neuen Beurlaubungen stattfinden werden.

Der Haager Korrespondent des „Handelsblad“ sagt in einem Artikel, daß man nicht annehmen dürfe, daß die jetzigen Ereignisse mit der „Tubantia“ zu tun haben, daß man ebenso wenig an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer oder mehreren der kriegsführenden Mächte denken dürfe, sondern nur an eine ganz allgemeine Veränderung der Kriegslage insofern, als daß diese jetzt Möglichkeiten enthielte, die es für höchst rätselhaft erscheinen ließen, noch mehr wie bisher auf der Hut zu sein. Der Zustand ist für Holland ernster geworden, braucht aber keine Beunruhigung zu erwecken und es besteht auch keine Ursache, eine unmittelbar drohende Gefahr als sehr wahrscheinlich anzunehmen.

Der „Maasbode“ schreibt ähnlich, wie der „Nieuwe Courant“, daß die getroffenen Maßnahmen mit der Konferenz der Alliierten in Paris in Zusammenhang zu bringen seien.

Die „Tijds“ schreibt: Es ist zu hoffen, daß eine amtliche Erklärung der Unruhe, die durch die heutigen Maßnahmen hervorgerufen wurden, bald ein Ende bereitet wird. Jedenfalls ist es völlig nutzlos und würde Anlaß zu nutzloser Aufregung geben, die Verfügung der Regierung so auszulegen, als ob auch Holland im Bann der Kämpfe, in den europäischen Konflikt verwickelt zu werden.

Berlin, 1. April. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Den Alarmnachrichten aus Holland begegnet man in hiesigen diplomatischen Kreisen vorläufig mit großer Ruhe, dies um so mehr, als von Holland selbst die ersten aufregenden Meldungen bereits dementiert worden sind. Auf der hiesigen niederländischen Gesandtschaft sind bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen, die eine besondere Aufregung rechtfertigen würden.

Nach allen in Berlin eingetroffenen Nachrichten scheint es sich nur um untergeordnete Maßnahmen militärischer Art zu handeln, die von der holländischen Regierung zur Sicherung ihrer Neutralität und der berechtigten holländischen Interessen getroffen worden sind. Daraus ergibt sich auch, daß zu einer Beunruhigung in Deutschland jedenfalls keine unmittelbare Veranlassung vorliegt.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 1. April. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Olynka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück.

Südöstlich von Siemilowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmbühnen vorzuschieben, durch Artilleriefire und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern lehte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein.

Am Dolmeiner Brückenkopf, im Jella, abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützkämpfen.

Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem großen und kleinen Paf und bei Schlunderbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Böser, Feldmarschallleutnant.

Drei franz. Generale an einem Tage gefallen.

Genf, 1. April. (E.-M.-Tel.)

Nach einer Meldung der „Temps“ fielen bei den Kämpfen um Verdun drei französische Generale, nämlich Delarue, Roques und Gaudet; als vierter Porgeau einige Tage früher.

Genf, 1. April. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Im Invalidendom in Paris wurde am Donnerstag eine Ehrenfeier zum Gedenken der seit Beginn des Krieges gefallenen französischen Generale abgehalten, deren Zahl bisher 11 beträgt.

Die Stimmung in Paris sehr trübe.

Genf, 1. April. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Wie Reisende erzählen, ist die Stimmung in Paris sehr trübe. Paris erfährt durch eine Indiskretion, daß der italienische Ministerpräsident Salandra lediglich mit der Absicht nach Paris gekommen war, eine Beteiligung Italiens an der Westfront und auf dem Balkan abzulehnen. Die allgemeine Ansicht in Paris ist die, daß sich die Konferenz nur mit den Bedingungen für den kommenden Frieden beschäftigt habe, weil im übrigen die Interessen gegenständig sich als zu groß erwiesen haben.

Der Kronprinz von Serbien in London.

London, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Kronprinz von Serbien und Ministerpräsident Pašić und gestern mittags hier angekommen und vom Prinzen Albert, mehreren Ministern, Lord Grenville und einer nach tausenden zählenden Menschenmenge empfangen worden. Später wurde der Kronprinz im Buckinghampalast vom König und der Königin empfangen, die morgen zu seinen Ehren ein Frühstück geben werden.

Die Krisen im russischen Kabinett.

Von der Schweizer Grenze, 1. April. (Eig. Tel. B. G.)

Die Schweizer Blätter aus Petersburg melden, sei mit dem Kriegsminister Polkmanow auch der Unterstaatssekretär General Volkajow zurückgetreten.

Asquith in Rom eingetroffen.

Bern, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Asquith ist gestern nachmittag in Rom eingetroffen.

Rom, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Agencia Stefani: Bei dem gestrigen Festmahl in der Consulta hielt der Minister des Meeres, Sonnino, folgenden Trinkspruch an Asquith:

„Mit der lebhaftesten Genugung beiste ich Em. Excellenz namens der königlichen Regierung bei und

willkommen. Ich spreche damit als getreuer Dolmetsch der warmen Gefühle, mit denen die Nation in der italienischen Hauptstadt die Anwesenheit des britischen Premierministers begrüßt. Ihre Anwesenheit befestigt in uns das Bewußtsein der überkommenen Freundschaft, welche unsere Regierungen und Völker durch die Geschicke der Geschichte hindurch verbunden hat. Die Freundschaft zwischen England und Italien ruht unerschütterlich auf dem tiefen allgemeinen Gefühl des Vertrauens und der Sympathie ebenso wie auf der tatsächlichen Übereinstimmung der politischen und wirtschaftlichen Interessen. Das überkommene Band wird heute durch Waffenbrüderschaft und einen Bündnisvertrag verstärkt, der uns mit den anderen edlen Völkern vereinigt hat, mit denen wir den beispiellosen Kampf für die Gerechtigkeit und Freiheit der Völker fortsetzen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Königs und der Königin von England, der Königin Alexandra, der königlichen Familie und der hier vertretenen Souveräne und Oberhäupter der alliierten Staaten, sowie auf die Gesundheit Ew. Excellenz, der Sie die Regierung der uns befreundeten und verbündeten Nation so würdig leiten."

Asquith antwortete:

Herr Minister! Ich komme in diese historische Stadt, welcher niemand ohne tiefe Bewegung nach kann, um Italien und seinem König, der tapferen Armee und Marine, den Ausdruck unserer Solidarität und unseres vollen Vertrauens auf den Triumph der Sache, die uns vereint, zu überbringen. Mir liegt daran, Ihnen meine aufrichtige Freude über den mir anvertrauten so herzlichen und begeisterten Empfang auszusprechen. Unsere beiden Völker begreifen trotz der Entfernung, die sie trennt, und trotz ihrer verschiedenen Temperaments, heute mehr als je die Stärke der Bande, welche sie seit mehr als einem halben Jahrhundert durch die Gleichheit der leidenden Geistespunkte und durch das Zusammenstimmen politischer und wirtschaftlicher Interessen verbinden. Das englische Volk verleiht mit einmütiger Sympathie, an der alle großen Geister, Dichter und Staatsmänner teilnehmen, den heldenhaften Kampf des italienischen Volkes für seine Befreiung und Einheit. Das Geschick hat es gewollt, daß sich die beiden Völker in der Schlachtfeld, wo die gemeinsamen Ansprüche und Grundätze bedroht waren, durch ein Bruderbündnis verbunden fanden, um die Sache der Freiheit zu verteidigen und den Rechten aller Völker, weniger mächtiger wie mächtiger, Achtung zu verschaffen. Stark durch die Vereinigung aller unserer Aktivitäten werden wir mit den anderen auch durch die härtesten Prüfungen mit dem unerschütterlichen Vertrauen eines endlichen Triumphes gehen. Voll Dankes an die königliche Regierung für den so herzlichen Empfang und an Ew. Excellenz für die Gefühle, die Sie soeben ausgedrückt, erhebe ich mein Glas zu Ehren Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien, der Königin-Mutter und der Mitalieder, der königlichen Familie. Indem ich meinen Gruß dem ersten Soldaten Italiens entbiete, bitte ich Ew. Excellenz, darin den Gruß der britischen Nation an die ruhmreiche Nation zu sehen, welche das Beispiel seiner Missetat zu neuen Taten begeistern und ermutigt."

Der Satz in Aquilino Nere, der von den härtesten Prüfungen spricht, durch welche die Vierverbandsmächte mit dem Vertrauen auf den endlichen Triumph gehen werden, klingt wie eine Ankündigung neuer Niederlagen.

Aus dem englischen Unterhause.

Lord Derby und die Verheirateten. — Die deutschen Schiffe in Südamerika.

London, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Im Unterhaus verteidigte Minister Long den Lord Derby gegen die Angriffe, die in der letzten Zeit gegen ihn und seinen Rekrutierungsplan gerichtet worden sind. Er führte weiter aus, wie die Listen der Befreiten Berufe sorgfältig revidiert worden seien und dabei die nötigen Arbeitskräfte für Industrie, Handel und Landwirtschaft gesichert wurden. Er erwähnte, daß 275.000 Frauen anstelle von Männern beschäftigt werden. Long bestritt und widersprach mehreren Abgeordneten, daß die Verheirateten durch das Versprechen Lord Derbys gelockt worden seien. Er kündigte eine Reihe von Maßnahmen an, um ihre Verpflichtungen in ihrem Privatleben zu erleichtern.

Sir Edward Carson befragte die Agitation, die monatelang über die Frage der Verheirateten und der unverheirateten währte. Er sagte, in den letzten sieben Monaten sei die Rekrutierungsfrage niemals in ordentlicher und verständlicher Weise angefaßt worden. Der ganze Plan Lord Derbys sei voller Fehler gewesen. Die Regierung hätte von Anfang an überlegen sollen, welche Streitkräfte sie brauche, um das Preussentum und Deutschland auf immer zu zerschmettern, was sie als ihre Politik bezeichnete. Die Regierung hätte sich die einzige Frage vorlegen müssen, mit welchen Mitteln sie diese ihre Politik durchzuführen könnte. Es ist ein großer Skandal, daß seit sieben Monaten der Plan noch nicht fertig ist. Jemand muß doch davon leben! Aber in diesem Krieg ist es am schmerzlichen, daß niemals jemand an etwas schuld ist! Es ist, als ob wir einen Waffenstillstand mit Deutschland hätten und uns Zeit lassen könnten! Die Unzufriedenheit rührt nur davon her, daß die Rekrutierungsfrage nicht als ein Ganzes, sondern immer nur stückweise in Angriff genommen worden ist. Die einzige Möglichkeit, alle Klassen gleich und gerecht zu behandeln, ist, die Wehrpflicht auf alle Männer im wehrfähigen Alter anzuwenden. Es ist schwer, zu beurteilen, ob das den Verheirateten gegebene Versprechen eingehalten worden ist. Die Regierung wird erst jetzt feststellen, was aus all den Unverheirateten geworden ist. Die Regierung hat das Rekrutierungsgebot gar nicht ausführen lassen, und die Leute geben, wenn sie ihre Wohnungen wechseln, ihre neue Adresse nicht an. Erst jetzt, wo das Plenum die Sache aufnimmt, kümmert sich die Regierung um das Rekrutierungsgebot. Carson kritisierte ferner, daß die Regierung erst jetzt Maßnahmen anknüpfe, die die Eingezogenen in ihren privaten Interessen schädigen sollen, nach denen die Leute selbst schon seit längerer Zeit verlangten. Alle diese Fragen müßten schon vor Monaten erledigt werden! Deshalb brauchte man monatelang, um festzustellen, wie viel Unverheiratete noch vorhanden sind? Die Regierung hat überhaupt nur etwas getan infolge der bedauerlichen Haltung der Leute, die an den Rufen einbehalten worden sind. Die Regierung sagt, sie habe ihr Versprechen in dem Augenblick gehalten, wo sie selbst die Zahl der militärfähigen Unverheirateten noch nicht kennt.

Lord Robert Cecil erklärte im Unterhaus, daß alle deutschen Schiffe in den portugiesischen Häfen requiriert worden seien, auch alle in den italienischen Häfen mit Ausnahme von 3, die unbrauchbar waren.

Mac Namara sagte, daß sich 12 deutsche Schiffe mit einem Tonnengehalt von 62.982 Tonnen in Argentinien,

8 mit 40.650 Tonnen in Uruguay und 4 mit 30.241 Tonnen in Brasilien befinden.

Lord Robert Cecil erklärte, die Regierung habe in Übereinstimmung mit den Verbündeten beschlossen, dem belgischen Hilfskomitee zu gestatten, durch Vermittelung einer holländischen Gesellschaft deutsche Schiffe in neutralen Häfen zu horten unter strengen Bedingungen durch die verhindert werden soll, daß dem Feind daraus irgend ein nennenswerter Nutzen erwachse.

Arbeiter-Ausstände und -Unruhen in England.

London, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der "Daily Telegraph" meldet aus Glasgow vom 29. März: Die Arbeiterunruhen in den staatlich kontrollierten Bezirken haben ein kritisches Stadium erreicht. Die Beamten der Gewerkschaft, der die Ausständigen angehören, haben alles versucht, sie zur Rückkehr zur Arbeit zu veranlassen. Aber ihre Zeitung wird nicht mehr anerkannt.

London, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ein Teil der Maschinenbauer der West Harland u. Wolff in Belfast ist in den Ausstand getreten als Protest dagegen, daß ein großer Teil von ungelerten und halbgelernten Arbeitern übernommen wurde.

Liverpool, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

10.000 Hafenarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Streiks ist, daß eine Entscheidung über die Lohnforderungen für die Überstunden immer noch nicht gefällt worden ist. Auf den Werften der White Star, Adams, Penland und andere Linien ist die Arbeit eingestellt.

Kriegsstimmung bei der engl. Arbeiterpartei.

London, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Arthur Henderson führte den Vorsitz in der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung der parlamentarischen Arbeiterpartei, bei der der Präsident und Sekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus, Emil Vandervelde und Camille Dunsman zugegen waren. Letztere berichteten, daß eine Versammlung des Bureaus unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich sei. Es wurde der Antrag gestellt, daß die sozialistischen Arbeiterparteien aller Länder, die mit der internationalen sozialistischen Bewegung in Verbindung stehen, ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Krieges, oder seine Dauer, die ganz allgemeine Erwägung ziehen sollten, unter was für Bedingungen ein dauernder Friede für Europa möglich sei und die Wiederkehr eines solchen Krieges unmöglich gemacht werden könne. Ferner ist vorgeschlagen worden, die Weltung zu geben, daß nach Beendigung des Krieges, wenn die Friedensbedingungen zur Erörterung kämen, die Arbeiterklassen als Ganzes die Grundätze aufstellen sollten, welche in ihren Reihen vorherrschen.

Vandervelde und Dunsman erklärten als Vertreter Belgiens, sie wären gekommen, um sich über die Ziele der englischen Arbeiterbewegung zu unterrichten.

In der anschließenden Erörterung wurde ihnen klar gemacht, daß bei der englischen Arbeiterpartei alle Erörterungen über Friedensbedingungen zurzeit vollständig unmöglich gemacht worden seien, und daß selbst, wenn dies möglich wäre, ein solches Vorgehen Mißverständnisse in den neutralen und verbündeten Ländern, sowie auch in der Auffassung des Feindes bezüglich der Haltung der englischen Arbeiterklassen gegenüber dem Kriege schaffen würden, und daß es gegenwärtig für die Arbeiterpartei einzig und allein auf die siegreiche Durchführung des Krieges ankomme.

Russische Vorbereitungen in Bessarabien.

Bukarest, 1. April. (Privat-Tele. Zens. Bln.)

Die Russen treffen große Vorbereitungen in Süd-Bessarabien, namentlich an der rumänischen Grenze. Die Grenzschutztruppen erhalten bedeutende Verstärkungen. Nach Ismail wurden zahlreiche Infanterie- und Kosakenregimenter gebracht. Die Verschanzungslinie Reni-Ismaill-Bikar wird ausgebaut, ebenso werden an der Donau neue Befestigungswerke errichtet. Die alte Festung Ismail wurde zu einer modernen Festung umgestaltet, welche einen starken Stützpunkt Süd-Bessarabiens bildet. Bemerkenswerterweise haben sämtliche Vorbereitungen einen besessenen Charakter. Die Donau-Kriegsflotte wurde durch zwei Torpedoboote und zwei Tauchboote verstärkt.

Wien, 1. April. (Tele. Bln.)

Die "Wiener Allg. Ztg." drachtet aus Bukarest: Die die hiesigen Blätter aus Tulca berichten, dauern die russischen Truppenanzahlungen in Süd-Bessarabien ununterbrochen an. Es werden immer neue Rekrutierungen herangezogen und General Makaloff reist von Ort zu Ort, wo er den neu eingetroffenen Truppen den Eid abnimmt. Ein Teil derselben wurde bereits auf der Donau nach Reni gebracht und von dort zu ihren Regimentern beordert. Auch aus dem Kaukasus treffen Transporte von Tiberseffen fortwährend ein.

Skuludis bleibt.

Atien, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Von offizieller Seite wird bestätigt, daß die Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt Skuludis unrichtig sind. Skuludis behält das volle Vertrauen des Königs und des Parlaments und bleibt auf seinem Posten, um die bisherige Politik weiterzuführen.

Das neue Wehrgesetz für die Türkei.

Konstantinopel, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Amtsblatt veröffentlicht die unlängst vom Parlament beschlossene Wehrgejesnovelle, die bestimmt: 1. Die Wehrpflicht wird bis zum 14. Oktober nach der Vollendung des 16. Lebensjahres ausgedehnt. Die Landsturmpflichtigen von 16 Jahren und darüber sollen gegen die Entrichtung der, in der für den gegenwärtigen Krieg am Anfang angeordneten Mobilisierung bestimmten Militärbefreiungstaxe von 22 (türkischen) Pfund von der aktiven Dienstleistung entbunden werden. 2. Die zum Altersjahrgang 1914 (türkischen Stils) (1898) geborenen Osmanen werden zur Wehrpflicht herangezogen. Ihre Musterung ist bis zum 13. September durchzuführen. 3. Die für die Entbindung von der aktiven Dienstleistung seit dem ersten Tag der gegenwärtigen Mobilisierung von den reservierten Landsturmpflichtigen entrichtete Wehrbefreiungstaxe hat nur für achtzehn Monate, und die nun von ihnen zu entrichtende Tage nur für zwölf Monate Geltung. Für eine einmalige zweite Zahlung wird die Tage mit 30 (24) Pfund festgesetzt.

Englische Verluste bei Kut el Amara.

Konstantinopel, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

"Tasvir-i Eflak" veröffentlicht Erklärungen von künftigen von der Front zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über Kut-el-Amara folgendermaßen geäußert haben: Die beiden Versuche des Generals Kuller, Kut-el-Amara zu entsetzen, kosteten den Engländern 5000 bzw. 2000 Tote, während die Gesamtverluste der Türken 350 Mann nicht überschritten haben. Ein gefangen genommener Major der englischen Artillerie sprach seine Bewunderung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Daß die Belagerung von Kut-el-Amara sich in die Länge zieht, ist der Beschaffenheit des Geländes zuzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Noch eine Anfrage aus Washington.

Washington, 1. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Vereinigten Staaten haben bei Deutschland angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den "Manchester Engineer" versenkt habe.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichskanzler wird sprechen.

Die Reichstagsdebatte, in der der Reichskanzler über die Kriegs- und Weltlage sprechen wird, findet, wie verschiedene Morgenblätter hören, am nächsten Mittwochs statt.

Der Porzovertrag mit Österreich gekündigt.

Im Stenendausgang des Reichstages teilte Staatssekretär Kräfte mit, daß der Porzovertrag mit Österreich gekündigt worden sei und die Verwaltung sich bemühen werde, neue Einheitsätze mit Österreich zu vereinbaren.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. April.

Hundsteuer. Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden daran erinnert, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1916 bis spätestens 21. April bei der Stadthauptkasse im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundsteuer bewirkt werden kann. Auch diejenigen Hunde sind wieder anzumelden, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird. Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Die städtischen Petroleumbezugsmarken. Die nicht den Stempel "Rosa" tragen, sind bekanntlich vom Magistrat für ungültig erklärt worden. Gewissenlose Personen versuchen nun, den Stempel nachzumachen und sich auf diese Weise Petroleum zu verschaffen. Die städtischen Petroleumverkaufsstellen sind deshalb zur Vorsicht ermahnt und angewiesen worden, die Inhaber von Fälschungen zur Rechenschaft zu ziehen.

Automatengasabnehmer werden auf zwei in der vorliegenden Ausgabe veröffentlichte amtliche Bekanntmachungen aufmerksam gemacht. Die eine fordert die Rückgabe oder Bezahlung der von der Gaswerksverwaltung entliehenen Blaseleiterschleifer, die andere regelt die Rückvergabe der zu viel bezahlten Beiträge, die entrichtet werden mußten, wenn der vorgeschriebene monatliche Mindestgasverbrauch nicht erreicht worden war.

Sicherung der Ernte 1916. Wir machen noch einmal auf den morgen (Sonntag) nachmittags 3 Uhr zu Frankfurt im großen Hörsaal, Neue Räume Nr. 9, vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung und dem Sozialen Museum veranstalteten Lehrkursus aufmerksam, bei dem Landtagsabgeordneter Oeler aus Frankfurt, Domänenpächter Schneider vom Hof Alzeberg, Pfarrer Juchas aus Käßelheim und Expofist Wolf aus Steinfrenz über die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte 1916 sprechen werden. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos. Gäste, insbesondere auch Frauen, sind willkommen. Nach den einzelnen Vorträgen ist noch genügend Zeit für eine eingehende Aussprache und für das Vorbringen von Anregungen und Wünschen aus dem Kreise der Zuhörer.

Das gestrige Symphoniekonzert der städtischen Musikkapelle vermittelt uns die Bekanntschafft mit Fräulein M. Nowak (einer Tochter des Konzertmeisters Franz Nowak), die für den Abend als Gesangsistin gewonnen worden war und sich bei dieser Gelegenheit zum erstenmal einem größeren Zuhörerkreise vorstellte. Als erste Solonummer hörten wir die Rosen-Arie aus "Figaros Hochzeit", bei deren Vortrag die Sängerin infolge der Unbekanntheit mit den akustischen Verhältnissen des großen Saales — vielleicht auch wegen der völlig ungewohnten Orchesterbegleitung — vielfach die gerade für diese Nummer so notwendige Ruhe und Sicherheit des Tons vermissen ließ. Ansprechender gestaltete sich die Wiederbegrüßung der von Herrn Ed. Kiesel recht geschmackvoll begleiteten Nieder von Schubert, Cornelius, Wagner und Beethoven, für die die Zuhörerschaft Fräulein Nowak durch freundlich aufmunternden Beifall belohnte. — Das Kurorchster unter Kapellmeister J. m. er brachte die B-dur-Symphonie Nr. 12 von Haydn und Schuberts "Unvollendete" in B-moll mit gewohnter Präzision und harter innerer Anteilnahme zur Vorführung. Auch hier fehlte es selbstverständlich nicht an lebhaften und herzlich gemeinten Beifallsbezeugungen. X.

Der Aldeutsche Verband hat schon in früheren Jahren regelmäßig dem Andenken Bismarcks Rechnung getragen durch Veranstaltung einer Gedächtnisfeier, und er wird auch in diesem Jahre dieser Verpflichtung treu bleiben. Diese Feier findet heute Abend in der Turngesellschaft statt und jedermann ist hierzu willkommen. Als Redner ist Universitätsprofessor Dr. Georg Lünkel aus Frankfurt gewonnen worden, der über "Bismarck und die Gegenwart" sprechen wird.

Verkäufe gegen die Hundsteuer. Für alle Hundesteuerbesitzer, die sich nicht an die Hundesteuer gewöhnen können, mag die Massenaburteilung in der gestrigen Schöffengerichtssitzung eine Mahnung und Warnung sein. Verschiedene Hundebesitzer waren zur Anzeige gebracht worden, weil sie ihre Haustiere ohne Maulkorb und Leine mitgehen ließen. Andere ließen es bei der Leine allein bewenden und trugen den Maulkorb in der Hand. Am schlimmsten kamen die weg, die an abgelegenen Orten Maulkorb und Leine wegnahmen und ihren Hunden

